

„Gesten des Lebens“ Christian Giersch

ist für Ton-Eurythmie, das bedeutet: Für bewegte Darstellung von Ton- und Intervall-Gesten komponiert. Diese bilden den „Inhalt“ der Musik.

Formal handelt es sich um eine Art Rondo, dessen Teil „A“ viermal wiederkehrt, allerdings in immer anders modifizierter Gestalt und Tonalität. Die Teile „B“, „C“ und „D“ sind jeweils zwei kontrastierenden Intervallen gewidmet.

Wegen der gebotenen Kürze findet eine musikalische Entwicklung im klassischen Sinne nicht statt. Es ist eher eine wolkenartig skizzenhafte Gestaltenfolge, in der nur die Wiederkehr des „A“-Teiles für gewisse Wieder-Erkennungsmomente sorgt. Der polare Charakter der Intervall-Paare eröffnet viele, auch heitere Begegnungsmöglichkeiten.

Zu den einzelnen Teilen:

Motto: F – Fis – G als klare Tongesten. Die chromatisch aufsteigende Halbtonfolge ist ein strukturelles Grundelement.

A1: Der „Refrain“ des Stückes, pp eingeführt, f wiederholt. Tonalität C

B: Sext kontrastiert mit Quart: Gefühlvolles sich Ausdehnen begegnet trockenem Humor

A 2: Refrain in der Altleier mit Reminiszenzen an Teil B. Tonalität E

C: Septim – Terz: Schmetterlingshaftes „Außer sich“ begegnet größtmöglicher Innerlichkeit; kurzes Zusammentreffen im „h – c – e“-Motiv.

A3: Refrain in der Sopranleier mit Reminiszenzen an Teil C. Tonalität As

D: Der bisherige 12/4 Takt wird hier in 24 Achtelwerte unterteilt, die ihrerseits asymmetrische Untertakte bilden. Diese sind durch punktierte senkrechte Linien abgegrenzt, mit Angabe der zu zählenden Achtelwerte, z.B. 7 8 9 Sekund und Oktav: Horizontales Fließen begegnet vertikalem Durchgreifen und Aufrichten. Es entsteht ein gewisser „Finale“-Charakter.

A4: Das bisher Melodische des Refrains wird akkordartig gestaut. Die Töne F – Fis – G sollten wie im „Motto“ klar zu sehen sein.

Tempo:

In den ersten fünf Teilen bis einschließlich A3 sollte im Lauf des Übens ein Tempo **nicht langsamer als 80 für den Viertelwert** erreicht werden. Teil „D“ kann langsamer sein, aber immer so flüssig wie möglich. A4 dann im Anfangstempo beginnen.

Zur Notation:

Vorzeichen gelten bis zum nächsten Taktstrich und nur in der jeweiligen Oktavlage. Einige Erinnerungsvorzeichen sind in Klammern hinzugefügt.

„legato“: Ton für Ton abdämpfen, kein Nachklingen der Töne.

„sonato“: kein Abdämpfen, alles klingt nach

Ton soll nachklingen

Ton soll bis zum Ende des Bogens klingen

Ton wird am Ende seines Notenwertes gedämpft

Saitenfeld zwischen den Sternchen abdämpfen

leicht akzentuierter Anschlag